

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 56 (1981)
Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweitaltesten Teilnehmers (Kpl Jenni, Biel, 1891) und – Wahl des neuen Obmanns der Veteranen als Nachfolger des verstorbenen Georges Kindhauser. Als Interims-Obmann amtierte Wm Scherrer seit 1980. Er stellte sich als einziger Kandidat zur Wahl. Adj Uof Cuoni, als Tagespräsident, führte die Wahl durch und konnte sogleich dem neuen Obmann herzlich zu seiner glanzvollen Wahl gratulieren. Die Veteranen-Vereinigung hat wieder einen guten Obmann! Von Ehrendamen mit Blumen, vom Präsidenten des OK, Willy Marchand, mit einer Zinnkanne beschenkt, dankte der Neugewählte in bewegten Worten.



Wm Max Scherrer, der neue Zentralobmann der Veteranenvereinigung SUOV, flankiert links von Sgt Alain Carruzo, Präsident ASSO, Genève, und einer charmannten Dame d'Honneur.

Oberst Hutin, der Chef des Stabes für die Genfer Gesamt-Verteidigung, führte in seinem Referat die Teilnehmer durch das Konzept dieser Organisation, die in jede andere Gemeinde versetzt werden könnte. Von Militärdienst und Zivilschutz befreit, habe auch der Veteran jede Gelegenheit, nach Kräften mitzuhelfen, wo Not am Manne sei. «Sie werden auch heute noch gebraucht. Damit die Schweiz lebe!»

Die folgenden Orte wurden beauftragt, die kommenden Tagungen durchzuführen: ein Waffenplatz irgendwo im Kanton Aargau 1982, Thun 1983, Zürich 1984 und an der SUT 1985 im Waadtland. Nachdem allerseits der Dank für gute Führung und Organisation ausgesprochen, Geschenke ausgetauscht, die Fahne eingezogen, der Ehrenwein des Kantons und der Stadt Genf getrunken waren, ging die wohlgelungene Veranstaltung mit dem Schlussbankett in fröhlicher Stimmung zu Ende. HHG

*

Armee-Turnprogramm: ADE! Neuer Trend beim Militärsport

Neue Wege bei der ausserdienstlichen, sportlichen Ausbildung geht der Vorstand des Luzerner Kantonalen Unteroffiziers-Verbandes. Erstmals wurden bei der Kaderübung «Ol-Fit» im Sädelwald/Hundsrügg bewährte und bekannte Instruktoressen eingesetzt, die den 47 Teilnehmern aus allen Kantonsteilen die Tricks und Kniffe bei einem OL-Lauf und neue Methoden beim Turnen im Gelände beibrachten.

So profitierten die Teilnehmer, darunter zwei FHD, von den Erfahrungen des Patrouillen-Divisionsmeisters der Felddivision 8, Josef Fähndrich und seinem Kartenspezialisten Andy Heuberger.

Die beiden vermischten bisherige Ansichten und Methoden der Armee mit den erfolgreichen Hilfsmitteln der modernen OL-Tätigkeit. So hetzten die engagierten Hobby-Sportler sternförmig mit und ohne Laufkarten an Wurzelstöcken vorbei, kurvten im dicken Gehölz um Aufforstungssecken und rasten zielgerichtet neben einer Wasserfassung vorbei, durch einen Bach zu einem Sumpf: Spärliche Anhaltspunkte mussten berücksichtigt werden.

Für die Ausbildung «Turnen im Gelände» waren die beiden Sportlehrer Beat Rüegg und Walter Lichtsteiner verantwortlich. Sie orientierten über Konditionsfaktoren, den Bewegungsapparat und jagten die Unteroffiziere durch einen beschwerlichen Parcours. Spielerisch nutzten sie die einfachen Hilfsmittel wie kleinere Bäume beispielsweise, mit denen Fechtübungen durchgeführt wurden.

Das Ziel der vom Kantonalpräsidenten Theo Odermatt und TK-Chef Willy Walker ausgeheckten Methode war, dass die Mitwirkenden einen OL-Lauf künftig besser vorbereiten und ausführen können, dass beim Turnen im Gelände mit den von der Natur gegebenen Hilfsmitteln gearbeitet werden soll. Vor allem aber, dass man von dem altbackenen Armee-Turnprogramm wekommt.

Und die Teilnehmer waren begeistert. Die sogar aus Bern angereiste FHD Brigitte Stadelmaier war des Lobes voll: «Das Ganze hat mir richtig imponiert. Ich habe viel gelernt, denn bei der FHD habe ich keine Möglichkeit, so etwas mitzumachen.»

Beim Mittagessen im Ebikoner Schindler-Sportzentrum erklärte TK-Chef Willy Walker (38): «Wir werden nun auch

vermehrt in der Felddivision 8 bei der sportlichen Tätigkeit Fachleute beziehen. Bisher hat man in vielen Fällen in der Armee Sport-Offiziere eingesetzt, die vom Sport nicht viel verstanden, sondern vielleicht in technischen Berufen tätig waren. Warum soll man nicht einen ausgebildeten Sportlehrer oder erfolgreichen Sportler als Instruktor einsetzen?»

Der Inspektor Major Hans Luetolf (42): «Mir fiel auf, dass die neuen Erkenntnisse auch im privaten Bereich angewandt werden könnten. Die ganze Übung war gut vorbereitet, kompetent geführt und eine erfolgreiche Arbeit.» Der «Erfinder» der neuen, künftig auch im Militärdienst anzutreffenden Methode, der Kantonalpräsident Theo Odermatt (56): «Wir mussten da neue Wege beschreiten. Die bisherige Form hat nicht befriedigt.»



Neue Ausbildungsformen beim Luzerner Kantonalen Unteroffiziers-Verband. Divisionsmeister Josef Fähndrich (Zweiter von links, kniend) und Andy Heuberger (mit Bart) instruieren eine Gruppe Unteroffiziere beim OL-Kartenlesen. TK-Chef, Hptm Willy Walker, erklärt der FHD Brigitte Stadelmaier den Kompass, und Inspektor Major Hans Luetolf kontrolliert die Arbeit.



Spielerisch und mit Humor erklärt Andy Heuberger, wie man die OL-Karte einsetzt.

Fotos: Josef Ritter

*

Standarteneinweihungs-Schiessen 1982 des UOV Emmental in Rüegsauschachen

Anlässlich der Jubiläumsfeier zum dreissigjährigen Bestehen des Unteroffiziersvereins Emmental im vergangenen Dezember reifte der Gedanke, ein verkleinertes Abbild der Vereinsfahne in Form einer Standarte anzuschaffen. Die Standarte soll in Zukunft an den vielen ausserdienstlichen Anlässen des sehr aktiven Unteroffiziersvereins dabei sein – gewissermassen als Symbol des Wehrwillens im Sinne der Landesverteidigung. Als dann anlässlich der Hauptversammlung die Anschaffung definitiv beschlossen wurde, ging man eifrig daran, Geld zu sammeln und Gönner zu suchen.

Um der Einsetzung der neuen Standarte einen würdigen und festlichen Rahmen zu verleihen, führt der UOV Emmental am 1., 8. und 9. Mai 1982 ein Standarteneinweihungs-Schiessen im Schiessstand Rüegsauschachen durch. Offen ist der Sektions- und Einzelwettkampf für militärische Vereine sowie für geladene Gastsektionen. Das anspruchsvolle Schiessprogramm und die gut dotierten Auszeichnungen und Preise lassen einen Grossaufmarsch von Schützen erwarten. Der eigentliche Festakt der Standarteneinweihung findet am Sonntagnachmittag, den 9. Mai 1982, mit einem Festumzug und einer Einweihungsfeier statt, wobei Vertreter aus Militär, Behörde und Politik geladen werden.

An der ersten konstitutionellen Sitzung wurde folgende Spitze des Organisationskomitees nebst vielen freiwilligen Helfern bestimmt:

OK-Präsident: Max Rohrer
Vize-Präsident: Beat Dummermuth
Wettkampf-Kommando: Peter Dubach, Fritz Steinmann
Sekretar: Theo Stalder, Fritz Schwander
Kassier: Hansulrich Gfeller
Betreuung Ehrengäste: Heinz Nagel
Auskünfte über den Schiessplan erteilt Beat Dummermuth, Präsident UOV Emmental, Dorf, 3411 Rüegsau, Tel. 034 61 46 61 FHR

Blick über die Grenzen

Bundesrepublik Deutschland

«Briefmarkenehren» für General

Am 16. November 1981 jährte sich zum 150. Male der Todestag des preussischen Generals und Militärschriftstellers Carl von Clausewitz, dessen Hauptwerk «Vom Kriege» den Vorrang des Politischen gegenüber dem Militärischen feststellt und von bleibender Bedeutung ist. Es hat im Laufe der Zeit immer wieder unterschiedliche Interpretationen bei Politikern und Militärs, Wissenschaftlern und Friedensforschern herausgefordert.



Aus Anlass des Todestages gab die Deutsche Bundespost diese Sondermarke heraus, deren Motiv nach einem Gemälde von W. Wach gestaltet wurde. Erster Ausgabetag war der 12. November. AEZ

*

Sowjetunion

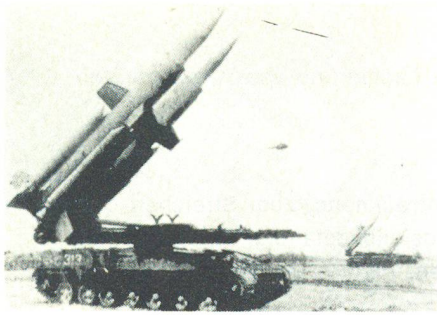
Grossmanöver der Sowjetarmee – auch als politisches Druckmittel

Vom 4. bis 12. September 1981 fand auf dem Gebiet des weisrussischen und baltischen Wehrbezirks bzw. auf der Ostsee ein kombiniertes Manöver der Sowjetarmee unter der Bezeichnung «Zapad 81» (West 81) statt. Es wurde befehligt vom Marschall der Sowjetunion Dimitri Ustinow, Wehrminister der UdSSR. Obwohl am Manöver lediglich sowjetische Truppenteile sich beteiligten, nahmen an diesem als Gäste von Marschall Ustinow auch die Kriegsminister der europäischen sozialistischen Staaten teil.

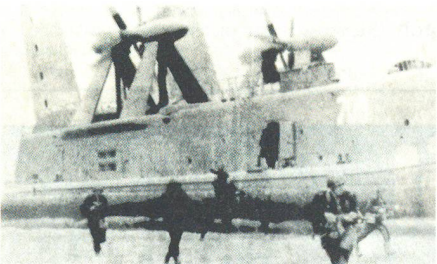
In dem Manöver wurden diverse Verbände und Truppenteile in einer Gesamtstärke von über 100 000 Mann zum Einsatz gebracht. Nach westlichen Beobachtungen hatte man auch 140 Einheiten aller vier Sowjetflotten in der westlichen Ostsee konzentriert – die grösste Flottenkonzentration in der Ostsee seit dem Zweiten Weltkrieg! Etwa 6000 Mann, Teile einer Division, wurden im Laufe des Manövers mittels 40 Luftkissenbooten und Landungsschiffen unter ungünstigen Witterungsverhältnissen auf's Land getan, d.h. mit ihnen eine Invasionsübung durchgeführt. Auch Luftlandtruppen kamen zum Einsatz. Die kombinierte Operation zu Lande, zu Wasser und in der Luft fand in einer gespannten politischen Lage an der sowjetisch-polnischen Grenze statt und diente nach westlichen politischen Kommentatoren nicht zuletzt der (erneuten) Einschüchterung der polnischen Bevölkerung. ATB



Die Beobachter des sowjetischen Manövers aus den sozialistischen Bruderländern (v.l.n.r.: u.a. DDR-Verteidigungsminister Heinz Hoffmann, Lajos Czinege, Ungarns Verteidigungsminister, Martin Dzur, Verteidigungsminister der CSSR)



Zwillings-Fla-Raketen der Truppenluftabwehr in Startstellung.



Moderne Luftkissenfahrzeuge bringen Marineinfanteristen direkt an den Strand.



Tägliche politische Indoktrination mittels der sowjetischen Presse – auch in den Gefechtsphasen

Österreich

Ausmusterung an der Theresianischen Militärakademie

Zum zweitenmal legten aktive Offiziere und Milizoffiziere an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bei einem gemeinsamen Festakt ihr Gelöbnis «Treu bis in den Tod» ab. Mit dieser gemeinsamen Feier will man die Integration der Armee in das gesamte Staatsvolk und die Bedeutung der Milizoffiziere unterstreichen: Wenn sie schon im Einsatz gleichwertige Aufgaben zu erfüllen haben, dann sollen sie auch gleichwertig in die Armee aufgenommen werden. Gleichzeitig bemüht man sich zu versichern, dass dies keine «Gleichmacherei» bedeute; der Wert des aktiven Führungspersonals als Lehrer und Stütze des Milizführungskaders bleibe unbestritten.

119 Leutnants des Jahrganges «Erzherzog Johann» der Milak und 307 Milizoffiziere waren vor dem Denkmal der Akademiegürnderin Maria Theresia angetreten, um ihren Treuschwur zu leisten. Unter Zitierung dieses Schwures «Treu bis in den Tod» erinnerte der scheidende Armeekommandant, General Spannocchi (der hier vor 43 Jahren seine Soldatenlaufbahn mit der Ausmusterung begonnen hatte und bei der jetzigen Ausmusterung zum letztenmal als Armeekommandant auftrat), nicht nur die jungen Offiziere an ihre Pflicht, sondern auch die Politiker an ihre Verantwortung: «Pflichterfüllung bis zum letzten, also auch bis zum Tode zu fordern, ist nur dann moralisch, wenn man den Pflichterfüllern substantiell die Chance gibt, nicht von vornherein den Selbstmord zu sehen.» Verteidigungsminister Rösch dankte den Eltern der jungen Offiziere dafür, dass sie ihre Söhne für den Soldatenberuf motiviert oder die Entscheidung für diese Laufbahn akzeptiert haben. Bundespräsident Dr Kirchschläger, der in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Bundesheeres an der Feier teilnahm, bezeichnete diese Übernahme in die Armee als grossen Tag für Österreich und für das Bundesheer als «Instrument der Notwehr, des Friedens und der Freiheit». In traditioneller Weise bildete eine Defilierung den Abschluss der Feier. In ebenso traditioneller Weise war am Vorabend nach einem Burghofkonzert die Verabschiedung des Ausmusterungsjahrganges «Erzherzog Johann» erfolgt mit der Fahnenübergabe an den neuen 3. Jahrgang und einem Zapfenstreich auf dem Maria-Theresien-Platz. J – n

Verteidigungsminister a D Lütgendorf ist tot

Der ehemalige Verteidigungsminister General a D Karl F Lütgendorf ist kurz vor seinem 67. Geburtstag aus dem Leben geschieden. Man fand den passionierten Jäger in der Nähe seiner Jagdhütte leblos in seinem Geländewagen über dem Lenkrad zusammengekauert. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben eindeutig Selbstmord durch Erschiessen. Das Motiv ist völlig ungeklärt, zumal weder ein Abschiedsbrief gefunden noch irgendwelche Äusserungen bekannt wurden, die auf Lebensmüdigkeit hingewiesen hätten.

Der ehemalige Verteidigungsminister und General a D wurde mit militärischen Ehren und unter grosser Anteilnahme aus allen Kreisen auf dem Dorffriedhof seiner Heimatgemeinde Schwarzaun im Gebirge beigesetzt. Je eine Ehrenkompanie des Gardebataillons und der Theresianischen Militärakademie führten den Kondukt an. Die Bundesregierung war durch mehrere Minister unter Führung des Vizekanzlers vertreten, an der Spitze der Abordnungen des Bundesheeres standen der Generaltruppeninspektor und der neue und der alte Armeekommandant. Auch die beiden ehemaligen Verteidigungsminister a Bundesrat Gnägi (Schweiz) und Leber (BRD), die bei der Hochzeit vor einigen Jahren als Trauzeugen fungiert hatten, erwiesen ihrem ehemaligen Kollegen und persönlichen Freund die letzte Ehre. J – n

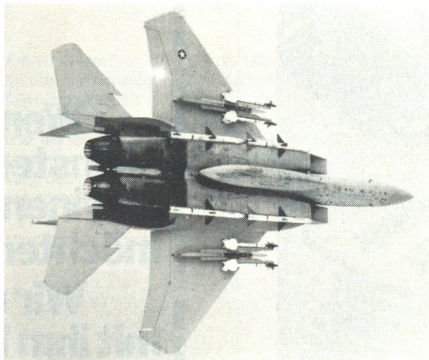
50 Panzer M 60 A3 im Anrollen

Das österreichische Bundesheer hat 50 Stück des US-Kampfpanzers M 60 A3 bestellt. Die ersten 14 Exemplare dieser 51 t schweren Kettenfahrzeuge sind bereits in Österreich eingetroffen und werden nun für die speziellen Bedürfnisse des österreichischen Bundesheeres adaptiert. Sodann werden sie an das PzBaon 14 in Oberösterreich ausgeliefert, wo sie die veralteten Kampfpanzer M 47 ersetzen werden. Beim M 60 A3 ermöglicht ein Laser-Entfernungsmesser auch einen Kampf in der Nacht, und mit Hilfe einer Stabilisierungsanlage ist das Schiessen auch während einer Geländefahrt möglich. Der neue Kampfpanzer mit seinem 750-PS-Motor verbraucht «nur» 350 l Diesel gegenüber 1000 Liter Super bei älteren Panzern. J – n

40 Schilling Taggeld für Präsenzdiener

Das Taggeld für Präsenzdiener wird im kommenden Jahr von derzeit 30 Schilling auf 40 Schilling erhöht. Diese Erhöhung war schon lange von der Opposition gefordert worden, denn das Taggeld war seit 1976 unverändert geblieben. Die Erhöhung verursacht eine Mehrbelastung des Budgets um 126 Mio. Schilling jährlich. J – n

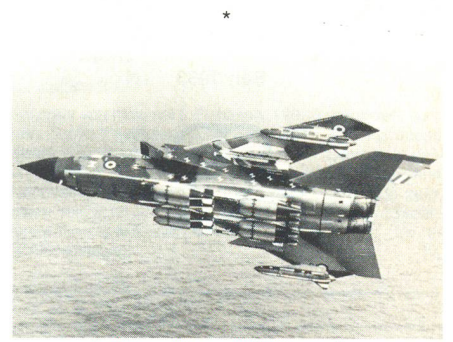
Aus der Luft gegriffen



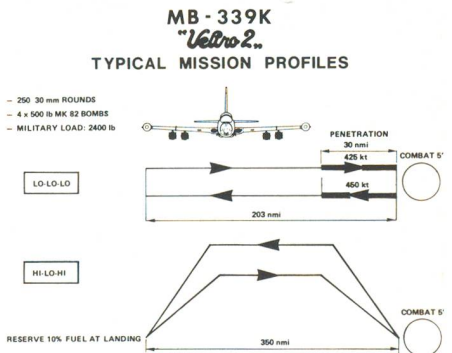
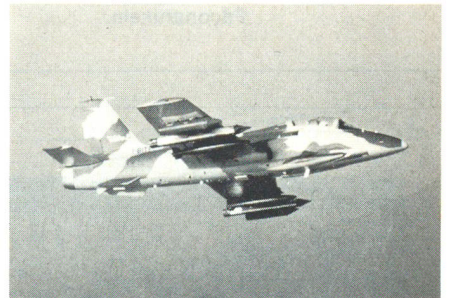
Eine Vergleichsstudie der USAF kommt zum Schluss, dass der Allwetterabfang- und Luftüberlegenheitsjäger F-15 Eagle der neuesten MIG-23 Flogger B unter Kampfbedingungen überlegen sei. Als Beispiel werden dafür folgende wichtige Punkte aufgeführt:

- Die Reichweite des Eagle-Bordradars AN/APG-63 offeriert eine Auffassleistung von 140 km. Der entsprechenden Sensor der MIG-23 ermöglicht das Auffassen von Zielen hingegen lediglich auf eine Entfernung von 80 km
- Die F-15 führt mit der radargesteuerten AIM-7F Sparrow-Jagdrakete mit einer Reichweite von 50 km eine leistungsfähigere allwetterkampffähige Flugkörperbewaffnung mit. Die zur Standardbestückung der Flogger gehörende AA-7 Apex erreicht lediglich eine Reichweite von 26 km
- Die «Lock Down/Shoot Down»-Fähigkeit des Eagles ist der MIG-23 überlegen. Hier lautet das Verhältnis 43 (AIM-7F) zu 22 (AA-7) km

Die Reagan-Administration beantragt dem Kongress die Beschaffung weiterer F-15 Einheiten. Mit diesen sollen fünf Staffeln der Heimatluftverteidigung ausgerüstet werden, die heute die technisch überholten F-106 Delta Darts fliegen. Unser Foto zeigt ein mit je vier Jagdraketen des Typs AIM-9L Sidewinder (Flügelstationen) und AIM-7F Sparrow (Unterrumpstationen) bestückter Eagle bei einer Luftkampfbung. ka



Der erste aus der italienischen Reihenfertigung stammende Tornado-Schwenkflügler startete unlängst vom Flugzentrum Caselle aus zu seinem Erstflug. Die italienischen Luftstreitkräfte bestellten insgesamt 100 Tornado-Einheiten, mit denen man die Geschwader 28 und 132 ausrüsten will. Für die Ausrüstung ihrer Tornado-Apparate bestellte unser südliches Nachbarland in der BRD Seezielflugkörper Kormoran und Aufklärungsbehälter für Tag- und Nachtaufnahmen. Unser Foto zeigt die italienische Tornado-Mustermaschine bei einem Testflug über dem Mittelmeer. Interessante Einzelheiten dieser Aufnahme sind – der ausfahrbare Laserzielsucher und -entfernungsmesser am Rumpfbügel unter dem Cockpit sowie – die aus acht Streubomben des Typs BL755 bestehende Luft/Boden-Bewaffnung. ka



Basierend auf ihrem Strahltrainer MB.339 entwickelte Aer-macchi ein MB.339K Veltro genanntes leichtes Erdkampfflugzeug. Die von einem Piloten geflogene Maschine ist mit zwei 30-mm-DEFA-Kanonen mit 500 Schuss Munition bestückt und lässt sich an sechs Unterflügelstationen mit Bomben, ungelenkten Raketen und Lenk Waffen bis zu einem Gesamtgewicht von 1812 kg bewaffnen. Das Höchstabfluggewicht der Veltro liegt bei 6174 kg. Aer-macchi schlägt auch Modelle für Aufklärungs- und EloKa-Missionen vor und hofft weltweit insgesamt 1600 MB.339 und MB.339K Maschinen absetzen zu können. ka

Dieses Illustrationsbild zeigt eine mögliche Lösung für ein Erdkampfflugzeug der neunziger Jahre. Das von der Boeing Military Airplane Company stammende Konzept sieht für ein solches Waffensystem folgende charakteristische Merkmale vor:
– Doppeldeltaflügel